

Fachtagung zur politischen Bildung „Integration partnerschaftlich gestalten“ 14.-15. Oktober 2011 in Brühl

Tagungsdokumentation
Dokumentation: Stefanie Schaefer

Freitag 14.10.2011

Begrüßung

Hanne Wurzel, bpb Bonn

Das statistische Bundesamt meldet Anfang Oktober 2011: Deutschland wird immer internationaler. Jeder fünfte hat mittlerweile eine nicht deutsche Herkunft. Das macht fast 20% der Gesamtbevölkerung aus. Von diesen 20 % haben 8,6 Millionen einen deutschen Pass.

Die sich daraus ergebenden zentralen Fragen:

- Wie gelingt erfolgreiche Integration?
- Wie wird erfolgreiche Integration gestaltet und realisiert?
- Wie lässt sich der Integrationswille steigern?

Integration erfolgt immer aus zwei Richtungen: Sowohl die Migrantinnen und Migranten als auch die Mehrheitsgesellschaft sind gefragt. Migrantinnen und Migranten müssen sich integrieren wollen und die Aufnahmegesellschaft muss die dafür nötigen Rahmenbedingungen schaffen. Anforderungen an die Aufnahmegesellschaft müssen auch gestellt werden.

Wichtige Faktoren sind: Kooperationen auf Augenhöhe, ein partnerschaftliches Verhältnis, Interkulturelle Öffnung, Professionalisierung.

Es ist wichtig das Potenzial der Eingewanderten aufgrund ihrer „zwei Heimaten“ wahrzunehmen, zu fördern und als Bereicherung für unsere Gesellschaft zu schätzen.

Die bpb setzt in diesem Feld auf Beratung, Multiplikatoren Ausbildung, Modellprojekte, Publikationen und Veranstaltungen.

Ein wichtiges Ziel dieser heutigen Tagung ist über die Präsentation erfolgreichen Integrationsprojekte/-beispiele Anregungen zu geben und Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen.

Ahmet Senyurt, API Düsseldorf

Integration ist bisher durchaus auch gelungen und nicht nur gescheitert. Positives wird aber selten (medienwirksam) kommuniziert.

Die Integrationsdebatte wird konfessionalisiert. Die Integration des Islam wird mit der Integration der Einwanderer gleichgesetzt. Man geht davon aus, dass wenn der Islam erst einmal in Deutschland integriert ist, es auch mit den Einwanderern keinerlei Probleme mehr geben wird. Ein trügerischer, falscher Ansatz!

Was muss sich ändern?

Der Blick der Aufnahmegesellschaft auf die Einwanderer muss sich ändern! Weg vom Einwandererblick hin zum Bürgerblick: Ganz gleich woran jemand glaubt, welche politische Einstellung er vertritt, egal woher er kommt, er ist ein Bürger Deutschlands!